

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

16.10.1908 (No. 327)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. Oktober.

№ 327.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Oktober 1908 gnädigst bewogen gefunden, dem Fortwart Tobias Kehler in Neule die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten: dem Kommerzienrat Karl Kannengießer in Wiesbaden und

dem Bildhauer Professor Joseph Uphaus in Berlin; das Ritterkreuz II. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Königlich Preussischen Oberleutnant Meyn in 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Oktober d. J. gnädigst zu bestimmen geruht, daß der Professor für Architektur an der Technischen Hochschule hier, Friedrich Ostendorf, mit der nebenamtlichen bautechnischen Beratung des Finanzministeriums betraut wird.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Obersteuerrat Wilhelm Linnebach in Karlsruhe auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. Oktober d. J. gnädigst geruht, in gleicher Eigenschaft die Oberzollinspektoren Christian Reischmann in Brrach nach Konstanz und Franz Effinger in Stühlingen nach Forzheim zu versetzen, ferner

die Finanzamtämter Max Herrmann in Magdeburg, Ludwig Sammet in Baden und Ludwig Haufer in Cöln unter Verleihung des Titels Oberzollinspektor zu Vorständen von Bezirksstellen der Finanzverwaltung zu ernennen, und

dem Oberzollinspektor Herrmann die Leitung des Hauptsteueramts Stühlingen, dem Oberzollinspektor Sammet die Leitung des Hauptsteueramts Baden und dem Oberzollinspektor Haufer die Leitung des Hauptsteueramts Brrach zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der russische Budgetvoranschlag für 1909.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 15. Okt. Nach dem Budgetvoranschlag für 1909 betragen die ordentlichen Einnahmen 2477 Millionen, die ordentlichen Ausgaben 2427 Millionen, die außerordentlichen Einnahmen 1,7 die außerordentlichen Ausgaben 159,2 Millionen Rubel. Unter den letzteren befinden sich mit dem russisch-japanischen Kriege verknüpfte Ausgaben in Höhe von 21,6 für Bedürfnisse des Kriegsministeriums 68,4 und für Eisenbahnbau 60,7 Millionen. Der Finanzminister gibt in einer Begleitschrift zum Budget für 1909 unter anderem folgende Erklärungen: Die ordentlichen Einnahmen übersteigen den Voranschlag für 1908 um 90 Millionen, die ordentlichen Ausgaben um 160 Millionen Rubel. Im Vergleich mit den wirklichen Ausgaben von 1907 weisen letztere ein Plus von 276 Millionen auf. Bei der Zusammenstellung des Etats wurden die Wünsche der Duma, betreffend ergiebige Zuweisungen für gewisse Bedürfnisse, berücksichtigt, soweit es die Staatsmittel erlauben. Das Budget von 1909 weist im Vergleich zu den früheren die äußerste Steigerung der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen auf, so daß letztere nur den kleinen Ueberschuß von 5 Millionen Rubel ergeben. Dennoch haben nicht alle von der Duma erwähnten Bedürfnisse befriedigt werden können. Die einzige Quelle zur Befriedigung der unumgänglichen Bedürfnisse wäre jetzt eine Erhöhung der Abgaben und Steuern. Die bei der Duma eingebrachten Gesetzesvorlagen sehen die Einführung einer Einkommensteuer, ferner die Einfüh-

rung einer Immobiliensteuer, die Erhöhung der Tabaksteuer und die Einführung der Besteuerung von Zigarettenhülften und zugeschnittenen Zigarettenpapieren vor. Auf diese Weise könnten die Einnahmen und Ausgaben wieder ins Gleichgewicht kommen, das aber leicht gestört werden kann, wenn die Einnahmen nicht voll eingehen. Daher ist es unbedingt notwendig, alle Ausgaben dem natürlichen Wachsen der Einnahmen anzupassen.

Was die außerordentlichen Ausgaben anbetrifft, unter denen die Eisenbahnausgaben ohne Schaden für das kulturelle und industrielle Leben eingestuft werden können, so müssen wir schon jetzt dieselben durch Anleihen decken. Praktisch sind jedoch jährlich mehr oder weniger große Anleihen kaum wünschenswert, besonders bei unserer Verschuldung, die jährlich ein Viertel des Budgets für die Schuldenverpflichtungen erfordert. Nur auf dem Wege der Steuererhöhung und Einschränkung der Ausgaben ist ein dauerndes Gleichgewicht des Budgets zu erzielen, aber eine Steuerreform ist in jedem Staate nur allmählich durchzuführen. Der Minister erklärte zum Schluß, der Weg eines schnellen Ausbaues des Staatslebens und der freigegebenen Befriedigung verschiedener kultureller Bedürfnisse ist verlockend, doch droht dieser Weg, falls er ohne einige Vorsicht betreten wird, jedem Staate schwere Folgen und ist besonders gefährlich einem Staate, der soeben einen schweren Krieg und innere Unruhen durchgemacht hat. Unser Vaterland muß einen anderen Weg einschlagen, den Weg langamer, allmählicher Entwicklung der Staatsaufgaben in strenger Harmonie mit den vorhandenen Mitteln, ohne die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung übermäßig anzustrengen.

* St. Petersburg, 15. Okt. An der hiesigen Universität sind neue Verbindungen parteiloser Studenten, sowie eine offiziielle Studentenverbindung entstanden. Beide Vereinigungen treten gemeinsam mit der Studentengruppe des Volksverbandes gegen den Studentenstreik auf.

* St. Petersburg, 14. Okt. In feierlicher Weise wurde heute die neue Volksuniversität in Schlanjawski eröffnet. Die Universität zählt zunächst 370 Hörer.

* Warschau, 14. Okt. Der Kriegszustand ist in den Gouvernements Suwalki, Komjsha, Plock, Siedlee, Lublin und Kalisz, mit Ausnahme zweier Bezirke, sowie in Kielce, mit Ausnahme des Bezirks Olsztyn, durch den verstärkten Schutz, und in den Gouvernements Radom und Warschau durch den außerordentlichen Schutz ersetzt worden.

Orenburg, 15. Okt. Auf dem Wege zur Bahnstation wurde die Post überfallen. 40 000 Rubel wurden geraubt.

* Helsingfors, 15. Okt. Auf Antrag des Generalgouverneurs ist eine Kommission des Senats gebildet worden zwecks Revision des bestehenden Passreglements und der Passaufsicht an den Grenzorten.

Die Cholera.

* St. Petersburg, 14. Okt. In den letzten 24 Stunden bis heute mittag sind 54 Neuerkrankungen und 27 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Cholerafranken beträgt 1024. (Vor einer Woche waren es noch 1440.)

Die Konferenz zur Revision des Urheberrechts.

(Telegramme.)

* Berlin, 15. Okt. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der 2. Internationalen Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechtsübereinkunft wurden von Vertretern von Nichtverbandsstaaten folgende Erklärungen abgegeben:

Der Staatsrat von Roussell erklärte für Rußland, daß die russische Regierung die Zeit für gekommen halte, wo die Gesetzgebung international geregelt werden müsse, deshalb habe sie Delegierte zu der Konferenz entsandt, um den Anschluß Rußlands an die Union zu erleichtern.

Für Argentinien führte Dr. Campell aus, daß er seiner Regierung über den Gang der Verhandlungen berichten werde, damit sie die Läden der argentinischen Gesetzgebung ausfüllen könne.

Dr. von Bissenkerke gab die Erklärung ab, daß die öffentliche Meinung in den Niederlanden über den Anschluß an die Union noch geteilt sei, aber es mache sich ein Umschlag zugunsten des Anschlusses bemerkbar. In den Generalstaaten habe man sogar einen dahingehenden Vorschlag unterbreitet, und wenn dieser noch nicht angenommen sei, so habe dies seinen Grund lediglich darin, daß man erst die Ergebnisse der gegenwärtigen Konferenz abwarten wolle.

Der griechische Gesandte Rangabe erklärte, Griechenland habe sich zwar noch nicht zum Beitritt zur Union entschlossen. Die griechischen Delegierten würden der griechischen Regierung jedoch einen erschöpfenden Bericht erstatten, damit die griechische Gesetzgebung mit den Beschlüssen der Konferenz in Einklang gebracht werden könne, um so den endgültigen Anschluß Griechenlands an die Union vorzubereiten. Bei der Kodifikation des Zivilrechts, die augenblicklich Griechenland vollziehe, werde man die Beschlüsse der Konferenz berücksichtigen.

Berlin, 15. Okt. In der heutigen zweiten Sitzung der Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechtskonvention wurde folgendes Schreiben Seiner Majestät des Kaisers mitgeteilt:

Ich danke der internationalen Konferenz für Revision der Berner Konvention aufrichtig für die gute Festimmung, die sie sich sofort nach ihrem Zusammentritt in meiner Hauptstadt bewußt hat, mir zum Ausdruck zu bringen. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß die Arbeiten von Erfolg gekrönt sein und so eine Etappe auf dem Wege des Fortschritts, der Zivilisation und des guten Einvernehmens zwischen den Völkern bedeuten möge.

Wilhelm I. R.

Die Wahlrechtsreform in Sachsen.

(Telegramme.)

* Dresden, 14. Okt. Die Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer hielt heute wieder eine Sitzung ab, der als Regierungsvertreter Staatsminister v. Hohenthal, Geh. Regierungsrat Seinf und Regierungsrat Dr. Adolph beiwohnten. Staatsminister von Hohenthal erklärte zunächst, daß die Regierung nunmehr die volle Verantwortung für die vom Geh. Regierungsrat vorgelegte Wahlkreiseinteilung übernehme und nach ihrer gestern erfolgten Durchberatung zum Kompromiß jetzt Stellung nähme. Er rechtfertigte das bisherige Schweigen der Regierung und erklärte nochmals ausdrücklich, daß die Regierung an ihrem ursprünglichen Entwurf nach wie vor festhalte und ihn auch im Plenum der Kammer energisch verteidigen werde. Weiter empfahl der Minister, die Differenzierung des Wahlrechtes in der Weise vorzunehmen, daß Wähler, die einer oder mehreren der mit Pluralstimmen privilegierten Kategorien angehörten, gleichmäßig je drei Zusatzstimmen erhalten. Die Verhältniswahl möchte die Regierung am liebsten nach diesem Eventualvorschlage auf das ganze Land ausgedehnt sehen. Sie würde aber im Interesse einer baldigen friedlichen Regelung der Wahlrechtsfrage — wiewohl schweren Herzens — sich damit begnügen, die Verhältniswahl wenigstens für Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau und diejenigen Ortschaften zu fordern, die mit Teilen einer dieser fünf Städte zu einem Wahlkreise zusammengeschlossen sind. Bei ihrem Verlangen, einer alle sechs Jahre erfolgenden Integralerneuerung der Kammer, bleibe die Regierung stehen. Die Forderung eines mindestens zweijährigen Wohnsitzes am Orte der letzten Aufstellung, die das Kompromiß stellte, findet nicht die Zustimmung der Regierung. Auch lege diese keinen Wert darauf, daß zur Wählbarkeit die Entrichtung einer direkten Staatssteuer von wenigstens 30 Mark gefordert werde. Der Minister erklärte, daß für den von ihm nicht erwarteten Fall der Ablehnung der Regierungsvorlage die Regierung nur einem Gesetz zustimmen werde, welches den Erfordernissen der eben gegebenen Erklärung entsprechend aufgestellt wird. — Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde die Sitzung geschlossen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, möglichst schnell zur Regierungserklärung Stellung zu nehmen.

Das neue dänische Kabinett.

(Telegramme.)

* Kopenhagen, 15. Okt. In der heutigen Sitzung des Folketings hielt der neue Konseilpräsident Neergaard seine Programmrede, worin er erklärte, die Regierung werde dieselben politischen Grundlinien befolgen, wie das vorherige Kabinett. Sie wird dem Ausland gegenüber an der absoluten Neutralitätspolitik festhalten und dadurch an ihrem Teil dazu beitragen, die internationalen Bestrebungen zu fördern, die im Verhältnis zwischen den Nationen in möglichst weitem Umfange die Waffengewalt durch Rechtsentscheidungen ersetzen wollen. Nichtsdestoweniger bedürfe Dänemark einer seiner Größe entsprechenden Wehrmacht. Die Regierung wird eine darauf bezügliche Vorlage einbringen und für die Lösung dieser Frage ihre Existenz einsetzen. Auf den Fall Alberti eingehend, versprach

Redner eine durch persönliche Verhältnisse nicht gehinderte Untersuchung. Die Regierung werde künftig jede Verbindung hervorragender Stellungen mit Privatstellungen verhindern. Ferner wurde angekündigt eine Vorlage, betreffend die Frage der Ministerverantwortlichkeit.

Die neue Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Der Konferenzplan.

* Paris, 15. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet aus London, er könne zuverlässig mitteilen, daß das Programm der künftigen Konferenz in der gestrigen Unterredung zwischen Grey und Tswoliski in den Hauptzügen festgelegt worden sei. Das Einvernehmen zwischen England, Rußland und Frankreich sei nunmehr vollständig. Die Hauptzüge des Programms werden in offizieller Weise unverzüglich den Signatarmächten des Berliner Vertrags übermittelt werden und man hofft, daß das Programm überall die beste Aufnahme finden werde. Die Mäßigung und die großen Gesichtspunkte, die in ihm zum Ausdruck kommen, gestatten eine solche Erwartung.

* Paris, 15. Okt. Die Ag. Sabas meldet aus London, daß England sich mit den Vorschlägen Tswoliskis betreffend das Konferenzprogramm einverstanden erklärte. Die Dardanellenfrage wurde aus dem Konferenzprogramm ausgeschieden, sie ist aber zwischen den beiden Staatsmännern Grey und Tswoliski geregelt. Es bedarf noch der Zustimmung des Ministerrats.

* Konstantinopel, 15. Okt. Das Organ des jungtürkischen Komitees, „Schurai Umme“, sagt, das alte Regime habe die Armeegeschichte, deshalb könne die Türkei auf die Provokationen Oesterreich-Ungarns und Bulgariens nicht mit den Waffen antworten, sondern müsse an eine Konferenz appellieren.

Die Stellung der Großmächte.

* Berlin, 14. Okt. Reichskanzler Fürst von Bülow empfing im Laufe des heutigen Tages die Botschafter der Türkei, Japans und Englands und konferierte mit ihnen über die politischen Tagesfragen. Wie wir hören, dürften sich hieran Empfänge auch anderer Vertreter der auswärtigen Mächte schließen. Gestern hatte der Kanzler eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter; sie ergab im wesentlichen ein volles Einvernehmen der beiden Staatsmänner in allen Fragen der auswärtigen Politik.

* London, 14. Okt. Der deutsche Botschafter in London, sowie der türkische und der italienische Botschafter und der griechische Gesandte hatten heute Besprechungen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grey. Auch der russische Minister des Auswärtigen, Tswoliski, hatte heute wiederum eine längere Unterredung mit Grey.

* Smyrna, 14. Okt. An der Küste Kleasiens, gegenüber der Insel Rhodus, sind sechs englische Kreuzer eingetroffen.

Die Stimmung in den Balkanstaaten.

* Konstantinopel, 15. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat im Namen seiner Regierung wegen der Boykottierung der Dampfer des Oesterreichischen Lloyd beim Großwesir ernste Schritte getan. Der Großwesir versprach, dem Polizeiminister für Konstantinopel und dem Minister des Innern für die Provinz die nötigen Weisungen zu geben.

* Konstantinopel, 15. Okt. Neuerdings sind sehr nachdrückliche Vorstellungen Oesterreich-Ungarns in Konstantinopel wegen des Boykotts und der Angriffe auf österreichische Warenlager erfolgt.

* Belgrad, 14. Okt. Heute abend fanden große Kundgebungen vor dem kgl. Palais, der englischen Gesandtschaft und dem Kriegsministerium statt, an denen zahlreiche Abgeordnete, Professoren der Universität, viele Damen und eine große Menschenmenge teilnahmen. Der Zug bewegte sich unter Vorantragung von Fahnen und Fackeln, an der Spitze eine Musikkapelle, durch die Hauptstraßen. Auf den König, den Kronprinzen, Bosnien und England wurden Hochrufe, auf Oesterreich-Ungarn Schmährufe ausgebracht. Vor der serbischen Kreditbank, die mit der Länderebank im Geschäftsverkehr steht, war der Lärm am größten. — Weiter wird gemeldet: An den gestrigen Demonstrationen beteiligten sich etwa 5000 bis 6000 Personen. Unter denen, die „Nieder mit Oesterreich!“, „Krieg mit Oesterreich!“ riefen, waren auch Offiziere in Uniform.

* Belgrad, 14. Okt. Die serbische Stupschicht erhielt auf ihr Begrüßungstelegramm an die montenegrinische Stupschicht ein Antworttelegramm, in welchem diese in begeisterten Worten ihren Dank für die brüderlichen Grüße ausdrückt. Die Zeit sei gekommen, da Serbien und Montenegro gemeinsam die Fahne zur Verteidigung ihrer Ideale erheben müßten.

* Belgrad, 15. Okt. Der Minister des Außenwerts wird sich nach Berlin, London, Paris und Rom begeben, um über Angelegenheiten des Orients zu unterhandeln. Der Führer der Oppositionsparteien, Paschitsch, wird im Einverständnis mit der Regierung nach St. Petersburg reisen.

* Cetinje, 14. Okt. Der italienische Gesandte, der auf Urlaub weilte, ist von seiner Regierung beauftragt worden, unverzüglich nach Cetinje zurückzukehren.

Er ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen. Auch der griechische diplomatische Agent ist hierher zurückgekehrt. Gestern fanden vor der serbischen Gesandtschaft große Sympathiekundgebungen für die Solidarität der Serben statt. Im ganzen Lande werden die Protestversammlungen fortgesetzt, die Resolutionen an die Regierung absenden, in denen diese zu sofortiger energischer Aktion zur Wahrung der Interessen Montenegros und der serbischen Nation aufgefordert wird. — Die außerordentliche Session der Stupschicht ist gestern geschlossen worden.

Griechenland und Kreta.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, mißbilligt die Mehrheit der dort lebenden Griechen die Verkündung der Vereinigung Kretas mit Griechenland durch die Bewohner der Insel, da dieses Vorgehen im gegenwärtigen Augenblicke mit den Interessen Griechenlands nicht im Einklange stehe. Man betont, da es unzweifelhaft sei, daß Kreta eines Tages an Griechenland fallen werde, so gelte es bloß, den geeigneten Zeitpunkt hierfür abzuwarten. Gerade in der jetzigen Phase, in der Griechenlands Politik darauf gerichtet sein müsse, mit der Türkei möglichst freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, erscheine aber der Schritt der Kretas an Griechenland als ganz unzeitgemäß. Die Nachricht von der Proklamierung der Angliederung Kretas an Griechenland hat denn auch sofort zwischen den Türken und den Griechen in Konstantinopel, die bis dahin eng miteinander gegangen waren, eine Spannung hervorgerufen. Diese wurde allerdings abgeschwächt, als man erfuhr, der griechische Gesandte Crisparis habe dem Großwesir gegenüber erklärt, die Proklamierung der Kretas sei ein spontanes Werk derselben, dem die griechische Regierung fernsteht. Diese Äußerung, sowie die Wahrnehmung, daß die griechische Regierung tatsächlich die Vereinigung bisher nicht befragt hat, sondern eine abwartende Haltung einnimmt, habe auf die türkische öffentliche Meinung einen beruhigenden Eindruck ausgeübt.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 15. Okt. Die Ag. Sabas teilt mit, daß die französisch-spanische Note, betreffend die Garantien, von denen die Anerkennung Mula y Hafids abhängen soll, am 19. Oktober von den Vertretern Frankreichs und Spaniens den Signatarmächten der Algeirasakte überreicht werden wird.

* Paris, 15. Okt. Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters mit Mula y Hafid, der ihm u. a. sagte: „Von Deinem Lande ferne ich nur die Stimme der Kanonen; Frankreich hat sich als mein Feind erklärt, als es für meinen Bruder Partei ergriff. Frankreich hat mir niemals ein Wort des Friedens gesagt. Ich werde die Algeirasakte anerkennen, aber nur in ihrem Wortlaute. Ich werde nicht anerkennen, daß man unter dem Vorwande der Polizei in Marokko fremde Streitkräfte unterhält, ebensowenig, daß das Frankreich und Spanien anvertraute Mandat zur Ueberwachung des ganzen Reiches mißbraucht werde. Auch kann ich mich nicht verpflichten, niemals den Heiligen Krieg zu erklären, denn dies ist das einzige Mittel, um ein Heer zu versammeln.“

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 15. Oktober.

Gräfin von Rhena, Witwe Seiner Großherzoglichen Hoheit des hochseligen Prinzen Karl, ist heute nacht 1 Uhr 45 Minuten nach längerem schweren Leiden hier gestorben. Die Großherzogliche Familie ist durch diesen Todesfall in schmerzliche Trauer versetzt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Höchstwelsche sich in den letzten Tagen wiederholt persönlich im Palais der Gräfin nach deren Befinden erkundigt hatten, begaben sich heute in aller Frühe nach dem Sterbehause, um dem Grafen von Rhena Höchstfür Beileid auszusprechen. Heute abend halb 8 Uhr wird im Sterbezimmer eine Andacht stattfinden, an der Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, sowie Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max teilnehmen werden. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise wird heute abend 7 Uhr 8 Minuten hier eintreffen.

Die Nachricht vom Ableben der Gräfin Rhena, die vormittags bekannt wurde, hat in der Residenz aufrichtige Teilnahme hervorgerufen. Die Gräfin war schon seit längerer Zeit von einem schweren Herzleiden befallen, das sich in der Nacht vom 31. August zum 1. September so sehr verschlimmerte, daß ihre sofortige Rückkehr nach Karlsruhe angezeigt erschien. Nun hat der Tod ihr die Erlösung von qualvollen Leiden gebracht.

Rosalie Luise, Gräfin von Rhena, wurde am 10. Juni 1845 als die Tochter des Majors Fehren, von Beust geboren. Am 17. Mai 1871 vermählte sie sich mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl und wurde gleichzeitig als Gräfin Rhena in den badiischen Grafenstand erhoben. Der überaus glücklichen Ehe ist ein Sohn, Graf Friedrich, entsprossen, der zurzeit als Legationssekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Bern tätig ist.

In seiner Häuslichkeit fand Prinz Karl allezeit volles Verständnis bei seinen Bestrebungen, die sich auf die Förderung

edler Ziele richteten, seine ihm jetzt in den Tod gefolgte Gemahlin war ihm die Quelle innersten Glückes. So bleibt ihr Andenken im Segen.

** Hinsichtlich der Ausstellung von Leumundszugnissen besteht bei den Polizeibehörden da und dort die Uebung, alle, selbst ganz geringfügige und zeitlich weit zurückliegende Strafen anzuführen. Hierdurch werden die Beteiligten nicht selten unnötigerweise bloßgestellt, bisweilen sogar an der Erlangung oder Beibehaltung von Stellung und Verdienst gehindert. Um diesem Mißstand zu begegnen, hat, wie wir vernehmen, das Ministerium des Innern die Bezirksämter darauf aufmerksam gemacht, daß in einem solchen Leumundszugnisse, entsprechend dem Zweck eines solchen Zeugnisses, als Beurkundung über den bürgerlichen und sittlichen Ruf einer Person zu dienen, nicht wie in einem Vorstrafenverzeichnis alle, sondern nur diejenigen Strafen und Tatsachen zu berücksichtigen seien, welche für die Beurteilung der sittlichen und bürgerlichen Eigenschaften des Betreffenden von erheblicher Bedeutung sind. Das Ministerium weist darauf hin, daß jemand recht wohl nach seinem ganzen Verhalten die allgemeine Achtung mit Recht genießen könne, obwohl das Strafregister eine geringfügige oder zeitlich weit zurückliegende, vielleicht durch jugendliche Verirrung, Not oder augenblickliche Erregung verschuldete Bestrafung aufweise. Allgemein Grundzüge darüber, unter welchen Voraussetzungen es gerechtfertigt erscheint, über eine frühere Verfehlung hinwegzusehen und den Leumund einer Person trotz vorausgegangener Bestrafung als einen guten zu bezeichnen, lassen sich allerdings nicht aufstellen, diese Frage muß vielmehr unter Berücksichtigung der natürlicherweise sehr verschieden gelagerten Fälle entschieden werden. Es darf aber angenommen werden, daß die Behörden künftig bei Beachtung der in Vorstehendem bezeichneten Gesichtspunkte den Leumundszugnissen eine Fassung zu geben vermögen, welche den Interessen aller an der Ausstellung derselben Beteiligten unbeschadet der unter allen Umständen gebotenen Wahrsamkeit der Leumundszugnisse gerecht wird.

** Die Einnahmen der badiischen Staatsbahnen betragen im Monat September:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit September
	M.	M.	M.	M.	M.
nach geschätzter Feststellung 1908	2 805 250	5 218 580	956 050	8 979 880	72 906 280
auf 1 km Betriebslänge . . .	1 691	2 989	—	5 224	42 364
nach geschätzter Feststellung 1907	2 581 840	5 599 510	836 290	8 967 640	75 275 800
auf 1 km Betriebslänge . . .	1 542	3 238	—	5 260	44 262
n. endgültiger Feststellung 1907	2 587 107	5 761 767	946 046	9 294 920	76 024 561
Zum Jahre 1908 gegend. geschätzte Einnahme des Jahres 1907	273 410	—	119 760	12 240	—
mehr weniger	—	380 930	—	—	2 369 520
auf 1 km Betriebslänge . . .	+ 149	—	249	—	36
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1907 mehr weniger	218 143	—	10 004	—	—
	—	543 187	—	315 040	3 118 281

Erläuterungen. Nachstehend werden die Erläuterungen für August und September gegeben:

August. Der Reiseverkehr war im August sehr lebhaft, trotzdem die Bitterung namentlich in der zweiten Hälfte des Monats im allgemeinen sehr kühl und regnerisch war. Besonders stark war der Ausflugsverkehr an Sonntagen. Außer den Feriensonderzügen, den Sonderzügen zu den Pfingstheime Mennen, Pilgerzügen und einer Anzahl von Vereinssonderzügen erforderte der Ausflugsverkehr zahlreiche Vor- und Ergänzungszüge. Die Fahrt des Zepplinschen Luftschiffs und das Brandungslud in Donaueschingen trugen zur Vermehrung des Personenverkehrs bei. Die Manöver machten zahlreiche Militärsonderzüge nötig. Der Tierverkehr war gut; von dem Verbot der Einfuhr von Vieh aus der Schweiz wurden wiederholt Ausnahmen zugelassen. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im August 1908 um 452 600 M. höher und in den Monaten Januar bis August 1908 um 1 812 040 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Güterverkehr war im allgemeinen etwas geringer als im August 1907. Die Flaubeit im Baugewerbe und in verschiedenen Industriezweigen machte sich noch stärker geltend als im Vormonat. In erheblichem Maß hat namentlich der Durchgangsverkehr nach der Schweiz abgenommen. Einen teilweisen Ersatz für den dadurch entstandenen Minderertrag an Frachten lieferte der sehr gute Ausfall der Obsternte. Der Wasserstand des Rheins war im allgemeinen gut, so daß häufig Verfrachtungen auf dem Oberrhein erfolgen konnten; auch auf dem Neckar war die Schifffahrt ununterbrochen offen. Der Güterverkehr auf dem Wasserweg war aber infolge des Rückgangs im Handel und in der Industrie gering. Sondergüterzüge waren nur in kleinerer Zahl nötig, hauptsächlich für den Obstverkehr. Die bestellten Güterwagen konnten fast ausnahmslos sofort gestellt werden. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im August 1908 um 523 760 M. und in den Monaten Januar bis August 1908 um 4 710 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907. September. Auch im September war der Reiseverkehr stark. Die Bitterung war in der ersten Hälfte des Monats veränderlich, zum Teil schlecht, was einen vorzeitigen Rücktritt der Reisenden aus den Sommerfrischen zur Folge hatte. Die zweite Hälfte des Monats brachte eine Reihe herrlicher Spätschneefälle. Ergänzungs-, Sonder- und Militärzüge wurden in ähnlichem Umfang wie im August geführt. Der Tierverkehr war im allgemeinen reger. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1908 um 273 410 M. höher und in den Monaten Januar bis September 1908 um 1 538 630 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Güterverkehr hat gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen, steht aber hinter dem Verkehr im September 1907 zurück. Die Wirkungen der allgemeinen Flaubeit im Wirtschaftsleben wurden durch den außerordentlich starken Obstverkehr etwas ausgeglichen. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein war lebhafter als im August, doch war der Schiffsraum vielfach nicht genügend ausgenutzt. Inmehrin kann der Umschlagsverkehr in den Mannheimer Häfen noch als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Schifffahrt auf dem Oberrhein

Geschwister Baer,
Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Kaiserstrasse 149 (Haus Büchle) Telephon 579

empfehlen
ihre reiches
Lager
in

Leib-, Bett- und Tischwäsche.
Grösste Auswahl in **Damen- und Kinderwäsche.**
Kostenanschläge für Braut- und Kinder-Ausstattungen. — Mässige Preise.

Fishels Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100
Kakao Stollwerk, Kakao Hartwig & Vogel.

Kakao Van Houten,
Kakao Hildebrand,

Albert Heil
G. Grosskopfs Nachf.

Karlsruhe Erbprinzenstr. 2

H. Schuhwaren
in grösster Auswahl.
Erstklassiges Massgeschäft.



Weingroßhandlung
Max Homburger
Großh. Hoflieferant.

Detailgeschäft
124a Kaiserstr. 124a
renommierte Bezugsquelle

Flaschenweine,
Schaumweine,
Champagner,
Süd- u. Dessertweine,
Kinder- u. Krankenweine
Cognac, Rum, Arrak,
Spirituosen, Liqueure,
Punschessenzen,
Fruchtsäfte.

Rabattmarken
Telephon 340

Kohlen, Koks, Holz.
Ph. Bader Nachf.
Amalienstr. 83 (Kaiserplatz).

Handschuhe
Krawatten
Schirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen
LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 112

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!**

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche! Millionenfach erprobt!

Garantiert chlorfrei und unschädlich.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Aufforderung.

Erhaltung von Begräbnisplätzen betr.
Zu diesem alten Friedhofe soll in der II. und III. Abteilung die Umgrabung derjenigen Begräbnisplätze vorgenommen werden, welche in der Zeit vom Jahre 1877 bis einschließlich 1882 belegt worden sind.
Etwaige Hinterbliebene werden daher aufgefordert, soweit eine Verlängerung der Umgrabungszeit nicht bereits erfolgt ist, diese bis spätestens

10. November d. J.

dahier zu beantragen, oder die auf fraglichen Gräbern etwa noch befindlichen Grabdenkmäler zu entfernen, andernfalls dieselben von seiten der Stadtgemeinde beseitigt und gemäß § 28 der Friedhof-Ordnung zugunsten der Friedhofkasse verwertet werden. Die Umgrabungszeit beträgt 20 Jahre, die Verlängerungszeit hierfür ist für ein Grab an der Mauer auf 50 M., für alle übrigen Gräber auf je 25 M. festgesetzt.
Karlsruhe, den 10. Oktober 1908.

Der Gemeinderat:
3 B. G. Ertel.

Summa.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Reparaturen-Werkstätte für Juwelen, Gold- u. Silberwaren befindet sich jetzt
Erbprinzenstraße 38, part.
Rud. Stoss, Gold- u. Silberschmied.

Val. Röhrig Schneidermeister
Hirschstrasse 14
empfehlte sich in Anfertigung von

eleganter Herrengarderobe
nach Mass unter Garantie für guten bequemen Sitz

11.290

Stofflager

20 Jahre tätig bei der Firma Brückner hier

D. Reis, Kronenst. 3739

11.67

Möbel - Ausstellung

für moderne Wohnräume, in allen Preislagen

ca. 50 Musterzimmer
komplett ausgestattet

Kostenvoranschläge gratis u. ohne Verbindlichkeit.

Herbstbericht für das Großherzogtum Baden auf 14. Oktober 1908

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein						Rotwein					
	ertragsfähige Fläche (ha)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Wohnschicht (nach Degrade)	bezahlter Preis für das Getreide	Verkaufspreis	ertragsfähige Fläche (ha)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Wohnschicht (nach Degrade)	bezahlter Preis für das Getreide	Verkaufspreis
Seegegend:												
Altenbach	68	5	34058-63	34	gut	25	3	75	66-70	45	gut	-
Markgräfler Gegend:												
Dottingen	62	30	186080-86	40	gut	31. viel	2	30	60	90	-	-
Efringen	106	18	190875-83	40	mittel	"	-	20	20	400	?	?
Reinheim	130	24	312075-82	38	gut	"	-	-	-	-	-	-
Tannenfisch	96	25	240070-80	35-38	"	wenig	-	-	-	-	-	-
Oberreggenen	40	36	144055-75	35	"	"	-	-	-	-	-	-
Sulzburg	8	40	32070-75	40-42	"	31. viel	-	-	-	-	-	-
Breisgau:												
Bleichheim	62	4	24855-60	34,66	gut	wenig	-	-	-	-	-	-
Ortenau und Bühler Gegend:												
Durbach	650 ²	12 ²	7800 ² 85-105 ² 50-60 ²	flau	wiel	"	112	9	1008	90-105	76,66	flau
Baldum	39	9	35180-90	55-60	gut	wenig	96	7	672	90-95	75	31. viel
Kappelwindeck	144	10	144070-75	40	"	"	-	-	-	-	-	-
Untere Rheingegend:												
Weingarten	-	-	-	-	-	-	110 ²	0,50 ²	55 ²	75	kein Verkauf	-
Kraichgau:												
Bahnbrücken	10	2,10	21	35	-	-	20	0,75	15	?	50	-
Ilbshardt	48	18	864	80	53	gut	wenig	4	16	64	78	gut
Elsenz	20	3	60	70	kein Verkauf	-	35	2	70	80	kein Verkauf	-
Bergstraße:												
Schriesheim	220	4	88070-90	60-65	gut	"	2	10	20	70-90	60-65	gut

¹ Darunter circa 1200 hl aus den Gemarkungen Kaufen und Dottingen hier eingefzellert. ² Wein überhaupt. Edelwein kostet 60-70 M. p. hl. ³ Schillerwein.

Nur 1 Mark das Los!
der 17. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung am 21. Novemb.
Gesamtbetrag 1. W.
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtgewinn: **39 000 M.**
Hauptgewinne: **12 500 M.**
1108 Gewinne zusammen: **26 500 M.**
Die 31 ersten Gew. m. 75 % und 1130 letz. Gew. m. 90 %, auszahll.
Los 1 M. Porto u. Liste 25 Pf. versendet Lotterie-Unternehmer
Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15.
Lotteriebanc Kaiserstr. 56

Konkursöffnung.
11.475. Nr. 11282. Freiburg. Ueber das Vermögen des Schlossermeisters Karl Jungel in Freiburg wurde heute am 14. Oktober 1908, vormittags 1/10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann R. Montigel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 4. November 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag den 12. November 1908, vormittags 10 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. November 1908 Anzeige zu machen.
Freiburg, den 14. Oktober 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V. R. Bernauer.

Kanzleihilfenstelle
boreist auf drei Monate sofort oder auf **1. November** zu besetzen. Tagesgehühr 3 M. Geeignete Bewerber wollen sich alsbald bei uns melden.
Eugen, 12. Oktober 1908. U.486.21
Großh. Bezirksamt.

Austrickarbeiten-Vergabe.
Für die Verlegung des Bahnhofs Karlsruhe haben wir den Auftrag von drei eisernen Brücken mit 9900 qm Strickflache im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben.

Die Unterlagen hierzu können auf unserer Kanzlei, Ertlingerstraße 39, III. Stock, eingesehen werden, wofür der Verdingungsanschlag unentgeltlich abgegeben, jedoch nicht nach auswärts versandt wird.
Angebote müssen spätestens bis zum Öffnungstermin **Samstag den 24. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,** portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, eintreffen. U.464.21.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Karlsruhe, den 14. Oktober 1908.
Großh. Bahnbauinspektion II.

Gemeinschaftsgütertarif.
Mit Gültigkeit vom 20. Oktober 1908 werden zwischen den Stationen der Nebenbahn Erstein-Oberreihheim-Ottrott und der Strassburger Straßenbahnen direkte Frachtsätze für die Beförderung von Gütern eingeführt. Näheres bei den Dienststellen. U.465
Strassburg, den 12. Oktober 1908.

Der Vorstand der Nebenbahn Erstein-Oberreihheim-Ottrott.

Westdeutscher Güterverkehr.
Mit Wirkung vom 15. d. M. wird die Station Hermsheim der Ebn-Donner Kreisbahnen für den gesamten Güterverkehr (mit Ausnahme der Fahrzeuge) in das Tarifheft 5 einbezogen. Der Frachtberechnung werden die Entfernungen der Station Brühl Zudersfabrik zugüglich 5 km zugrunde gelegt. U.468
Karlsruhe, den 14. Oktober 1908.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Westdeutscher Güterverkehr.
Mit Gültigkeit vom 1. November 1908 wird die Station Ebnar Ubergabebahnhof M. Fr. B. der Mdrath-Ebnar-Brähler Eisenbahn mit den gleichen Entfernungen wie Ebnar M. Fr. B. und der Dienstbeschränkung B. A. in das Tarifheft 5 aufgenommen. U.467
Karlsruhe, den 14. Oktober 1908.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

Belgisch-südwestdeutscher Güterverkehr.
Mit Gültigkeit vom 20. Oktober 1908 werden die Warenverzeichnis der Ausnahmetarife Nr. 5 in den Heften 2b und 6b, Nr. 31 im Heft 6a und Nr. 28 im Heft 6b in bezug auf Holzstoff und Holzzellstoff dahin geändert, daß der trockene Holzstoff und Holzzellstoff (mit einem Wassergehalt bis zu 40 %) nur dann zu diesen Ausnahmetarifen zugelassen wird, wenn die Bogen und Tafeln nach Maßgabe ihrer Beschaffenheit nicht unmittelbar als Papier oder Pappe verwendbar sind.
Zum gleichen Zeitpunkt ab werden unter die großen Holzwaren des Ausnahmetarifs Nr. 5 in den Heften 2a, 2b und 6b aufgenommen: 1. Sägen und andere leere Ästen, wenn ineinandergefügt, Astenteile, auch gehobelt und zusammengefügt, Sensenschärfen. Näheres Auskunft erteilen die Dienststellen.
Karlsruhe, den 14. Oktober 1908.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.